

Über eine neue Form von *Erebia flavofasciata* Heyne.

Von

Max Bartel.

Erebia flavofasciata Heyne, zählt, wie dies schon der Autor, sowie Elwes (Tr. E. S. Lond. 1898 p. 186) hervorheben, durch die gelbe Querbinde der Hinterflügelunterseite zu den ausgezeichnetsten Arten der an Formen so reichen Gattung. Wie man diese Art als darwinistische Form von *Erebia melampus* Fuessl. ansprechen konnte, ist mir nicht recht verständlich. Als sicherer Fundort der ersteren Art ist der Campolungo-Pass zwischen Fusio und dem oberen Teile vom Val Maggia, und Faido im Levantina-Tal, im Canton Tessin bekannt, wo sie von Oberstleutnant von Nolte in eine Höhe von 7500 Fuss gefangen wurde. Staudinger-Rebel setzen noch nach Chapman mit einem Fragezeichen „*Rhaetia*“ hinzu. Von Herrn Prof. Dr. Thieme ist nun die Art im Vorjahre in einem Teile der Rhätischen Alpen, im Ober-Engadin, festgestellt worden, woraus ersichtlich ist, dass der Verbreitungsbezirk ein viel ausgedehnterer ist als anfangs angenommen wurde. Der Grund, weshalb *E. flavofasciata* bisher nur so lokal beobachtet wurde, ist der, dass sie an Lokalitäten fliegt, die nur selten von Sammlern aufgesucht werden, im Engadin an sehr schroffen, von Felsen unterbrochenen und von Felswänden eingefassten Lehnen. Besonders interessant ist nun, dass die graubündener Stücke sämtlich einen von den Tessin-Exemplaren recht verschie-

denen Eindruck machen und ohne Frage eine eigentümliche Lokalform bilden, die ungefähr in derselben Richtung abändert, wie die var. *obscura* Rätzer von *E. ceto* Hb. oder die var. *valesiaca* Elw. der *E. stygne* O. Die Form wird beim ersten Anblick von Tessin-Stücken durch die sehr verloschenen (fast verschwundenen) rotbraunen Flecke der Flügeloberseite, sowie die sehr kleinen nur teilweise hervortretenden schwarzen Kerne derselben getrennt. Ich gebe nun im nachfolgenden eine nähere Beschreibung der Stücke und gestatte mir, die Form zu Ehren des Entdeckers als var. *thiemei* zu benennen:

***Erebia flavofasciata* Heyne var. *thiemei*, n. var.**

A forma typica differt maculis rufis alarum omnium obsoletioribus vel duplo minoribus, punctis nigris paucior. nec non minoribus, subtus alarum posticarum fascia flava angustiore. Expans. al. ant. 30—31 mm (2 ♂), 31—32 mm (2 ♀).

Wie schon vorerwähnt viel dunkler als Stücke aus Tessin. Während diese auf den Vorderflügeln eine fast zusammenhängende, rotbraune Fleckenbinde in den Zellen 2 bis 6 mit grossen schwarzen Kernen führen, sind hier nur in den Zellen 4 bis 6 drei sehr kleine rotbraune, durch die dunklen Adern getrennte Fleckchen vertreten; ihre schwarzen Kerne sind beim ♂ sehr verloschen (beim ♀ grösser), der oberste ist stets der kleinste, meist sehr undeutlich. In den Zellen 2 und 3 sind beim ♂ die rotbraunen Flecke nur sehr schwach angedeutet; nur der untere derselben ist bei einem ♂ sehr minimal gekernt. Bei dem ♀ sind beide Flecke etwas grösser und beide fein gekernt; bei einem ♀ ist noch in Zelle 1 b ein kleiner rotbrauner Punkt angedeutet. Hinterflügel mit 4 bedeutend kleineren schwarzen, beim ♂ äusserst schmal, beim ♀ deutlicher rotbraun geringelten, getrennten Flecken. Der ungekernte Vorderrandsfleck ist bei einem ♂ und ♀ schwach angedeutet. Beim ♂ treten die Flecke der Hinterflügel nur schwach hervor. Unterseite der Vorderflügel beim ♂ mit fast um die Hälfte schmalerer gelbbrauner Saumbinde, deren 5 Flecke sehr klein sind, besonders der oberste und der vorletzte. Das ♀ hat ganz braune, grau gerandete Vorderflügel; ihre Randbinde ist entweder gelbbraunlich und tritt deutlich hervor, oder hebt sich nur wenig von dem braunen Grunde ab; sie ist wenig breiter als beim ♂ und weist 4 stärkere schwarze Kerne als letzteres

auf. Hinterflügel beim ♂ schwarzbraun, beim ♀ grau-braun; dieses mit deutlich licht hervortretenden Adern, was beim ♂ meist nicht so ausgesprochen ist. Binde der Hinterflügel ebenfalls schmaler, gelb oder gelblich-weiss, nach innen nicht so stark zahnartig vordringend; die 6 schwarzen Kerne derselben ebenfalls viel kleiner, besonders beim ♀.

Ober-Engadin (Pontresina, gegen 7000 Fuss). Während die Hauptflugzeit in Tessin Ende Juni sein dürfte (da am 8. Juli schon ganz schlechte Stücke erbeutet wurden), scheint die Art im Ober-Engadin später zu fliegen, denn noch Mitte Juli wurden von Herrn Prof. Thieme ziemlich gute Stücke gefunden.

Typen in der Sammlung des letzteren und in der meinigen.

Durch die Freundlichkeit des Herrn Prof. Thieme, der mich an den Flugplatz der Form führte, ist es mir vergönnt worden, die v. thiemei in diesem Jahre nicht nur in Mehrzahl zu fangen, sondern vor allem die grosse Übereinstimmung sämtlicher Stücke mit den vorbeschriebenen zu konstatieren. Das interessante Geschöpf flog in diesem Jahre schon vom 10. Juli ab und beobachtete ich das letzte ♀ am 23. desselben Monats. Obwohl die Art ziemlich langsam dahinschwebt, so ist sie doch nicht leicht zu fangen, da man die Schwierigkeit des Terrains — steile, schluchtartige Abhänge, dicht mit Gras bestanden und an beiden Seiten durch schroffe Felswände geschützt — nicht ausser Acht lassen darf. Die Form flog zusammen mit *Ereb. mnestra* Hb. und *v. cassiope* F. (nebst *ab. melampus* B.) welcher letzterer sie im Fluge sehr ähnelt, überhaupt ihr näher steht als der *E. melampus* Fuessl. Ferner wurden an derselben Stelle auch andere mehr verbreitete *Erebia*-Arten gefangen, wie die in den Alpen nirgends fehlende *E. tyndarus* Esp., ferner *gorge* Esp. nebst *v. triopes* Spr., *lappona* Esp. (abgeflogen), *pharte* Hb., *goante* Esp.; *Erebia melampus* Fuessl. erreichte hier den höchsten Punkt ihrer vertikalen Verbreitung.

Für die typischen *E. flavofasciata* gibt Wheeler (Butterflies of Switzerland, p. 123, 1903) ausser den anfangs bezeichneten (Val Maggia, grasige Abhänge über Fusio, 1. — 12. Juli 1899, Chapman) noch folgende Lokalitäten an: Alpe Pianascio (12. — 13. Juli 1899, Müller) oberhalb des Val Maggio; Bernhardin-Pass (Juni 1896,

1 ♂, Maag); 2 Plätze nahe Pontresina, u. z. Schafberg (über dem ersten Restaurant, 24. Juli 1901) und Tscherva Gletscher (hinter dem Restaurant, 1 ♂, 10. Juli 1901, Fison). Nach Wheeler variiert die Binde auf der Unterseite der Hinterflügel in der Breite, Regelmässigkeit und Tiefe der gelben Färbung, ferner ändern die Flecke auf beiden Seiten der Vorderflügel in der Anzahl (normal 5). Das ♂ vom Tscherva-Gletscher hat eine schwach unterbrochene Binde der Hinterflügelunterseite mit sehr unregelmässigem Innenrande. Ein Stück von der Alpe Pianascio hat oberseits 4, unterseits 6 Flecke auf den Vorderflügeln.

Heyne gibt die rostrote Aussenbinde der Vorderflügel der typischen *E. flavofasciata* als ähnlich wie bei *E. melampus* v. *sudetica* Stdgr. an; bei der neuen Form ist dieselbe noch geringer angedeutet als bei den dunkelsten v. *cassiope*.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche Entomologische Zeitschrift "Iris"](#)

Jahr/Year: 1904

Band/Volume: [17](#)

Autor(en)/Author(s): Bartel Max

Artikel/Article: [Über eine neue Form von *Erebia flavofasciata* Heyne 164-167](#)